

## Munderkingen

MUNDERKINGEN

# Welche Erfahrungen ein Streetworker in Munderkingen macht

LESEDAUER: 7 MIN



Bürgermeister Michael Lohner und Streetworker Simon Schneider im Munderkinger Bürgerpark, einer der Treffpunkte der Jugend. (Foto: Reiner Schick)

Aktualisiert: 15.06.2021, 08:27 Uhr

**REINER SCHICK**  
Redakteur

Drucken

Vor vier Monaten hat **Simon Schneider** seine Arbeit als Streetworker in Munderkingen begonnen. Die erste Zwischenbilanz des 27-Jährigen, seiner Kollegen vom Ulmer Jugendhilfeverein Oberlin und Bürgermeister Michael Lohner fällt positiv aus.

Mehr als ein Jahr ist es her, als sich in Munderkingen „die Problemsituationen mit jungen Menschen“, wie es **Lohner** am Montag beim Pressegespräch ausdrückte, häuften: Vandalismus und Lärm bereitete den Anwohnern der betreffenden Örtlichkeiten, dem Ordnungsamt, der Polizei und der Stadtverwaltung einiges Kopfzerbrechen. „Obwohl das Ordnungsamt und auch die Polizei versucht haben, sich mit verstärkter Präsenz dagegenzustemmen, haben wir gemerkt: Wir bekommen es so nicht in den Griff“, berichtete Lohner.

Schon im Jahr 2019 habe er darüber nachgedacht, den um die Jahrtausendwende bei ähnlichen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Spätaussiedlern erfolgreichen Beirat für Soziales und Sicherheit zu reaktivieren. Als sich die Probleme im Frühjahr 2020 zugespitzt hätten, sei er mit seinen Überlegungen im Gemeinderat vorstellig geworden. Im März habe man daraufhin eine erste Sitzung des Beirats einberufen und neben Mitarbeitern der Jugendhilfe Oberlin – die man bereits aus der Schulsozialarbeit kannte – auch Vertreter der Schulen, des Ordnungsamts und der **Polizei** eingeladen.

Ergebnis der Zusammenkunft: Die Polizei verstärkte ihre Streifendienste in Munderkingen und war auch in Wochenend-Abendstunden präsent, darüber hinaus verständigte man sich auf präventive Maßnahmen. „Das bedeutete: Wir brauchten personelle Verstärkung“, sagte Lohner. So stimmte der Gemeinderat trotz knapper Kassen für die Schaffung einer 75-Prozent-Stelle in der mobilen Jugendarbeit. Wegen der guten Erfahrungen übertrug man diese Aufgabe an die Jugendhilfe Oberlin und deren Streetworker Simon Schneider. „Es war wichtig, dass die offene Jugendarbeit ein Gesicht bekommt, damit die jungen Leute jemanden haben, zu dem sie Vertrauen aufbauen können“, meinte Lohner.

## Die Treffpunkte und Probleme

Schneiders erstes Ziel war denn auch, den persönlichen Kontakt zu den betreffenden Personenkreisen herzustellen. Dabei kam dem gelernten Jugend- und Heimerzieher entgegen, dass er auch schon im Jugendhaus in Ehingen tätig war, wo auch Jugendliche aus Munderkingen zu Gast waren. „Es war sicher ein Vorteil, dass ich einige schon kannte und diese auch mich kannten“, berichtete Schneider. Für ihn sei es erstmal darum gegangen, herauszubekommen, wo sind die Jugendlichen, was machen sie, wer sind die Cliques.

Als Hauptanlaufstellen habe er den Bürgerpark, die Schule und den Basketballplatz neben der Feuerwehr ausgemacht. Als ein Kernproblem hätten sich die begrenzten Freizeitmöglichkeiten wegen des Corona-Lockdowns – auch das Jugendhaus hatte zu – erwiesen. Die Folge: Die jungen Leute hätten sich privat auch spätabends trotz Ausgangssperre und in nicht erlaubten Gruppengrößen getroffen.

Er habe erstmal das persönliche Gespräch mit den rund 30 Menschen im Alter von zwölf bis zirka 23 Jahren gesucht, um herauszukriegen, was sie bewegt. Einige seien auch auf ihn zugekommen, um etwa nach Hilfe bei Bewerbungen, der Wohnungssuche oder Behördengängen zu erhalten. „Ein großes Anliegen der Jugendlichen ist es, dass sie Orte haben, in denen sie sich aufhalten können. Sonst treffen sie sich unerlaubt in Parkgaragen, an Schulen und anderen öffentlichen Orten“, gibt Simon Schneider zu bedenken. Das habe in der Vergangenheit zu Beschwerden von Anwohnern und schlimmstenfalls zu Sachbeschädigungen geführt.

Probleme habe es auch mit einigen Kids gegeben, die mit ihren Fahrrädern über kleinere Hügel am Bürgerpark geschanzt seien und dort den Rasen kaputt gemacht hätten. Er sei daraufhin mit der Idee eines Mountainbikeparks auf sie zugegangen, und in Absprache mit der Stadt sei binnen kurzer Zeit ein neuer Treffpunkt beim Bolzplatz am Viehmarkt entstanden, wo die Kinder nun auf selbst gebauten Rampen und Schanzen ihrem Hobby nachgehen können.

## **Graffiti-Workshop ist geplant**

Weitere geplante Aktionen sind ein Basketballturnier und ein Graffiti-Workshop zusammen mit der Jugendarbeit Ehingen Ende Juli. In Gesprächen mit den Jugendlichen kam oft der Wunsch nach einem solchen Workshop und der Möglichkeit, zu sprayen“, so Simon Schneider, der hofft, auch in Munderkingen eine passende Wand zu finden. Wichtiges Ziel sei außerdem, eine dauerhafte Vernetzung zwischen den Jugendlichen und den verschiedenen Vereinen herzustellen, wofür es im Raum Munderkingen vielfältige Möglichkeiten gebe.

Insgesamt, so sein Fazit, seien die jungen Leute froh über die neue Anlaufstelle, die ihr Büro in der alten Post in der Bahnhofstraße hat – direkt neben dem Integrationsbüro des Alb-Donau-Kreises, was eine durchaus sinnvolle Kombination sei. Auch tausche er sich regelmäßig mit den Jugendlichen über die Social-Media-Kanäle aus.

Auch Michael Lohner ist überzeugt, dass sich die Investition der Stadt auszahlen wird. Zwar dürfe man die ersten Erfolge – die Klagen über Vandalismus und Ruhestörungen seien schon weniger geworden – nicht überbewerten, aber schon jetzt zeige sich: „Das Angebot ist Gold wert.“ Dabei betonte der Bürgermeister, dass es nicht nur auf ein paar Monate, sondern für mindestens zwei bis drei Jahre angelegt sei: „Wir haben Interesse, hier eine gesellschaftliche Aufgabe dauerhaft anzupacken.“

*Wir haben die allgemeine Kommentarfunktion unter unseren Texten abgeschaltet. Für einzelne Texte wird es auch weiterhin die Möglichkeit zum Austausch geben. Aufgrund der Vielzahl an Kommentaren können wir derzeit aber keine gründliche Moderation mehr gewährleisten. Mehr Informationen zu unseren Beweggründen finden Sie [hier](#).*



0 Kommentare

Hier könnten Sie weitere Inhalte (Outbrain) entdecken.  
Dafür benötigen wir Ihre Zustimmung zur Datenübermittlung.

Zustimmen

**schwäbische**  
© Schwäbischer Verlag 2021